

Anteil nehmen. Manche unserer Parteimitglieder und Kandidaten sind leider nicht gerade Vorbilder bei der Arbeit und verletzen oft die Partei- und Arbeitsdisziplin. Nehmen wir z. B. die Parteiorganisation der Rammenabteilung. Hier nimmt ein Teil der Genossen nicht aktiv am Parteileben teil. Die Abteilungs-Partei Versammlungen werden in aller Eile vorbereitet, unregelmäßig und ohne sonderliche Aktivität der Genossen durchgeführt. Die Parteigruppen dieser Abteilung arbeiten schwach. Die Mängel der innerparteilichen Arbeit wirken sich auf die Produktionsleistungen der Abteilung ungünstig aus.

Unsere Aufgabe ist es, diese Mängel zu beheben, alle Genossen in das Parteileben einzubeziehen und jedes Parteimitglied zu einem politischen Kämpfer der Partei zu erziehen. In der Aktivität der Genossen und der Parteiorganisation in ihrer Gesamtheit liegt eine der Voraussetzungen für neue Erfolge in der Arbeit des Werkes und bei der Verwirklichung der weisen Beschlüsse der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung.

P. Terechin

Sekretär des Parteikomitees  
des Tscheljabinsker Röhren Walzwerkes

Partei praxis

## Bessere Hilfe für die Leiter der Propagandistenseminare im nächsten Parteilehrjahr

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein wissenschaftliches Niveau der Zirkel ist die Durchführung eines guten Propagandistenseminars. Die Seminarleiter sind dafür verantwortlich, daß die Zirkelleiter ihren Seminarplan so aufstellen, daß die theoretische Arbeit mit den politischen Aufgaben der Partei verbunden wird. Entsprach die Hilfe und Anleitung, die die Genossen Seminarleiter erhielten, dieser großen Forderung?

Ich bin Seminarlehrer für Propagandisten des Zirkels zum Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Diese Zirkelkategorie wurde erstmalig im Parteilehrjahr 1953/54 eingeführt und es fehlten daher die vielen Erfahrungen, die zum Beispiel von den Leitern des Zirkels zum Studium der Geschichte der KPdSU für ihre Arbeit in den vergangenen Jahren gewonnen wurden.

Von den Genossen des Parteikabinetts der Bezirksleitung der Partei in Berlin wurde zu jedem der sechs Themen des Zirkels zum Studium der Werke der Klassiker eine Lektion gehalten. Diese Lektion war öffentlich, und es nahmen sowohl die Genossen Zirkelleiter als auch die Seminarlehrer, aber auch andere Genossen teil. In diesen Lektionen wurde hauptsächlich der Inhalt des betreffenden Werkes in einem zweistündigen Vortrag wiedergegeben, und die Hörer wurden, auf besondere Schwerpunkte hingewiesen.

Konnten mir diese Lektionen bei der Überwindung der Schwierigkeiten helfen, die ich als Seminarlehrer hatte? Leider nicht. Vor jedem Seminar muß ich mir die schwierige Frage beantworten: Wie teile ich den Stoff und damit die Zeit ein, um in zwei Stunden das Thema, das der Zirkelleiter in dreimal zwei, also in sechs Stunden behandelt, durchzuarbeiten? Wie gelingt mir das so, wie es die Partei richtig verlangt, und ich es auch gern möchte — seminaristisch und in kämpferischer Auseinandersetzung, daß alle Propagandisten mitarbeiten?

Ich hatte z. B. die Aufgabe, Lenins Werk: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ in einem zweistündigen Seminar zu „schaffen“. Wie hat mir dabei die Lektion geholfen, die von einer Genossin Dozentin der Parteihochschule „Karl Marx“ im Parteikabinett gehalten wurde? Diese Genossin benötigte etwa 100 Minuten, also fast ihre ganze Lektionszeit, um die fünf grundlegenden ökonomischen Merkmale des Imperialismus zu erklären, wobei sie sehr viel gute Beispiele und ein umfangreiches Zahlenmaterial gab. In der Studienanleitung der Abteilung Propaganda des Zentralkomitees sind jedoch sieben

Schwerpunkte enthalten, von denen einer, nämlich der zweite, die fünf Merkmale behandelt. Ich konnte also meinen Seminarplan keinesfalls nach dieser Lektion aufbauen, um so weniger deshalb, weil meiner Meinung nach der Schwerpunkt des Seminars nicht bei der Behandlung der fünf Merkmale des Imperialismus liegen durfte. Ich bin der Auffassung, in der heutigen politischen Situation müßte unbedingt klar herausgearbeitet werden, daß der Imperialismus monopolistischer, parasitärer und sterbender Kapitalismus ist. Ich habe also in meinem Seminar den Schwerpunkt auf die historische Stellung des Imperialismus gelegt und dabei gezeigt, daß die von den amerikanischen Monopolkapitalisten betriebene „Politik der Stärke“ dazu dienen soll, die eigene Schwäche und die Krisenerscheinungen zu verdecken. Außerdem ging ich noch besonders darauf ein, welche große aktuelle Bedeutung dieses Werk Lenins für die Lösung der nationalen Frage unseres Volkes hat.

Die Hilfe für die Genossen Seminarleiter muß also meiner Meinung nach vor allem darin bestehen, bei der Auswahl der Schwerpunkte und bei der Zeiteinteilung zu helfen. Es ist nicht möglich, alle sieben Thesen, die z. B. für ein Werk aufgestellt sind, im Seminar theoretisch und nicht nur oberflächlich, sondern allseitig, zu behandeln.

Es werden jetzt Qualifizierungs-Seminare für Propagandisten durchgeführt. Die Genossen der Kreisleitung Berlin-Mitte haben in einer Aussprache mit den Seminarleitern gemeinsam die Disposition und den Zeitplan für das Seminar erarbeitet. Alle anwesenden Seminarleiter haben mitgearbeitet und so war es für alle Genossen eine fruchtbare Aussprache.

Ich schlage für das Parteilehrjahr 1954/55 vor, daß nach wie vor zu jedem Thema der Zirkel zum Studium der Werke der Klassiker eine Lektion gehalten wird, die von den Propagandisten besucht wird. Vor jedem Propagandistenseminar sollte dann eine Besprechung mit den Seminarleitern über ihren Seminarplan (und keine nochmalige Lektion) durchgeführt werden. Der Besuch dieser Besprechung muß den Seminarleitern zur Pflicht gemacht werden. Selbstverständliche Voraussetzung ist, daß jeder Genosse vor dieser Beratung die Literatur durchgearbeitet hat, also nicht nur deshalb kommt, um einen fertigen Seminarplan in Empfang zu nehmen. Eine solche Methode würde zur Qualifizierung der Seminarleiter beitragen und das Niveau ihrer propagandistischen Arbeit heben.

Gustl Zörner